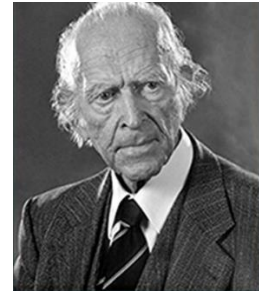


Kurzbiographie

Herbert Witzenmann



Herbert Witzenmann war Unternehmer im familieneigenen Unternehmen, Anthroposoph, Schriftsteller und Forscher. Er beschäftigte sich vor allem mit Fragen der Erkenntniswissenschaft, Sozialästhetik und mit der Sozialorganik Rudolf Steiners.

Er wurde am 16. Februar 1905 in Pforzheim (damals Großherzogtum Baden) geboren und starb am 24. September 1988 in Heidelberg, im Alter von 83 Jahren.

Die Familie Witzenmann betreibt bis heute ein Unternehmen zu Herstellung von Metallschläuchen. Einblicken in die damalige Fabrik, aber auch seine Interesse zum Klavierspiel prägten ihn früh und er beschrieb das Klavierspiel als eine „rein innerliche Erfahrung“.

Witzenmann hatte schon während seiner Schulzeit, auf dem Gymnasium, durch einen Hinweis seines Lehrers, auf Rudolf Steiners Schrift "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" aufmerksam.

Auf einer Reise mit seiner Familie in die Schweiz, konnte er bei einem Besuch des Goetheanum in Dornach, einige Vorträge von Rudolf Steiner hören.

Sein ursprünglicher Berufswunsch, Pianist wurde aufgrund einer Sehnenschwäche in den Händen unmöglich.

Durch den Kontakt zu Walter Johannes Stein (ein Gründungslehrer der ersten Waldorfschule) wurde später ein persönliches Treffen mit Rudolf Steiner möglich. Von Steiner erhält er wichtige Impulse für sein weiteres Leben. Auf dessen Rat hin studiert er nun Philosophie, Musik-, Kunst- und Literaturgeschichte, aber auch Maschinenbau um später doch auch noch in das väterliche Unternehmen einzusteigen.

Bereits 1928 veröffentlichte Witzenmann erste Gedichte.

Im Jahre 1930 heiratete er die Lyrikerin Maria Wotzak, mit der er drei Kinder hat.

Später begann er in Heidelberg bei Karl Jaspers (deutscher Psychiater und Philosoph) ein Studium, das er aber aufgrund des Kriegsbeginns und der Diffamierung Jaspers durch die Nationalsozialisten beenden musste.

Er arbeitet ab 1938 im elterlichen Unternehmen, und leitet es zusammen mit seinem Bruder bis 1966. In dieser Zeit entwickelt er selbst einige technische Neuerungen.

Er engagiert sich neben seiner Tätigkeit im Unternehmen auch in der, 1923 gegründeten Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (AAG). Herbert Witzenmann leitete von 1948 drei Jahre lang die Zeitschrift DIE DREI.

1963 wurde Er durch Albert Steffen, in den Vorstand der AAG berufen.

Witzenmann übernahm an der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach die Leitung der "Sektion für Sozialwissenschaft" und "Sektion für das Geistesstreben der Jugend".

Nach einem Streit mit Hermann Poppelbaum und Rudolf Große 1966/68, die Bücher der Nachlassverwaltung Rudolf Steiners wieder im Goetheanum frei verkäuflich anzubieten, kam es zu einem „Boykott“ Witzenmanns, da er hier strikt dagegen war.

Als Folge dieses „Bücherstreites“ führte er seine Tätigkeit „im Sinne seiner Auffassung der Aufgabenstellung“ fort. Er arbeitete an der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft bis zu seinem Tod im Jahre 1988 innerhalb des von ihm im Jahre 1973 begründeten Seminars für Freie Jugendarbeit, Kunst und Sozialorganik, in Arlesheim.

Das Seminar besteht bis heute: <https://www.das-seminar.ch/>

Herbert Witzenmann beschäftigt sich intensiv mit Rudolf Steiners „Philosophie der Freiheit“ und beschreibt den menschlichen Erkenntnisvorgang als einen durch die Vereinigung von Wahrnehmung und Begriff sich vollziehenden, nicht eine vorgegebene Wirklichkeit abbildenden, sondern die Wirklichkeit schöpferisch erzeugenden Vorgang.

Seine erkenntniswissenschaftliche Arbeit findet in seinem Hauptwerk "Sinn und Sein. Der gemeinsame Ursprung von Gestalt und Bewegung", an dem er bis zuletzt arbeitete, einen Abschluss, es erschien posthum im Verlag Freies Geistesleben.

In dem 1983 erschienenen Werk Strukturphänomenologie, geht Er dem Verhältnis von Bewusstsein und Wirklichkeit nach.

Der Gründer von ALNATURA Götz Rehn lernte 1975 Herbert Witzenmann kenn, von seinen Konzepten ließ Er sich später maßgeblich beeinflussen.

Herbert Witzenmann hatte über 60 Bücher und Schriften verfasst, nach seinem Tod sind zusätzlich tausende Gedichte aufgetaucht.

Mich persönlich beeindruckte, die Vereinbarkeit der Arbeit im elterlichen Industriebetrieb mit der Arbeit an erkenntniswissenschaftlichen Themen.